Ergo Jubilamus! : Das elysäische Kornhausfest der Rorschacher

Autor(en): **Hug, Paul**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Rorschacher Neujahrsblatt**

Band (Jahr): **49 (1959)**

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-947545

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Paul Hug

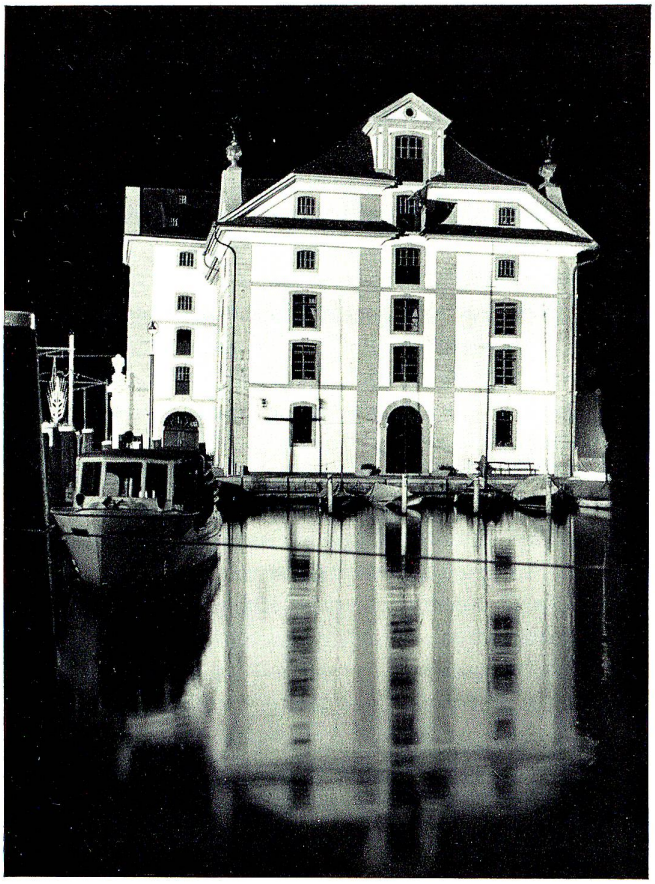


Foto W. Weber

Ergo Jubilamus!

Das elysäische Kornhausfest der Rorschacher

Der 16. August 1958 darf mit Fug und Recht als ein leuchtender Festtag in den Rorschacher Annalen eingetragen werden, an strahlendem Glanz den denkwürdigen Tagen des Rorschacher Millenariums im Jahre 1947 ähnlich. Den Anlaß zu diesem Fest lieferte zwar diesmal ‹nur ein Haus›, das leider lange Zeit gar zu sehr vernachlässigte Kornhaus am See. Ja, ein Haus, über dessen Erhaltung oder Beseitigung vor wenigen Jahren die Meinungen noch sehr geteilt waren. Nun denn, am 16. Januar 1955 hatte schließlich die Stimmbürgerschaft Rorschachs mit 1359 Ja gegen 727 Nein beschlossen, für die Außenrenovation des Kornhauses einen Kredit von 550 000 Franken zu bewilligen. Schließlich erklärten sich dann bekanntlich auch noch Bund und Kanton bereit, an die Restauration dieses architektonisch und geschichtlich wertvollen Baues Beiträge von 87 000 bzw. 70 000 Franken zu leisten, womit sich das Aufkommen Rorschachs auf rund 400 000 Franken reduzierte. Diese Tatsachen und das glückliche Ergebnis der Renovation des nun unter Denkmalschutz des Bundes gestellten Gebäudes rechtfertigten es vollauf, am Schluß dieses Restaurierungswerkes zu Ehren des Kornhauses ein Volksfest abzuhalten.

Wenn es noch einer weiteren Motivierung dieses Festes bedurft hätte, wäre etwa noch das 50jährige Jubiläum der Trägerschaft Rorschachs zu nennen gewesen. Das 1746–1748 im Auftrag von Fürstabt Coelestin II. erbaute Kornhaus ging 1805 nach der Aufhebung der Abtei St. Gallen an den Kanton über, der es dann 1908 für 100 000 Franken an die Stadt Rorschach verkaufte.

Eine Belastungsprobe für den Optimismus der Rorschacher...

war es schon, das äußerlich baufällig scheinende Kornhaus sachkundig restaurieren zu lassen; ein ähnliches Wagnis war es aber auch, am Morgen des 16. Oktober das Signal zur Durchführung des bis in alle Details wohlvorbereiteten Festes zu geben, an einem Tag, da am Morgen das Wetter recht zweifelhaft aussah. Um 11 Uhr vormittags faßte das Organisationskomitee den Beschluß auf Abhaltung – und sein Wagemut wurde in der Folge reichlich belohnt. Es verdient übrigens lobend festgehalten zu werden, daß das vom Gemeinnützigen und Verkehrsverein Rorschach bestellte Organisationskomitee unter der Leitung von Bautechniker Walter Weber wahrhaft produktive Arbeit leistete. Als man das Signal Freie Fahrt zur Abwicklung gab, durfte man das sichere Gefühl haben, daß alles, was durch menschliche Umsicht vorgekehrt werden konnte, klappen werde.

Ein offizieller Festakt,

das gehört nun einmal zu einer solchen Feier, eröffnete das Kornhausfest im kleineren Kreise. Der Rorschacher Stadtrat

hatte rund 60 Ehrengäste zu einem Festmahl im Hafenbahnhof-Buffet eingeladen, darunter Vertreter des Bundes, des Kantons, der Bodensee-Uferstädte, der Architekturfirmen und der Bauunternehmerschaft. Stadtammann Grob verstand es, sie alle in dem Festtag angemessener Weise zu begrüßen. Im Auftrage Bundesrat Etters, des Chefs des Departements des Innern, überbrachte Nationalrat Dr. Th. Eisenring die Grüße der Bundesbehörden und lobte die glücklich vollendete Renovation, die im prächtigen Giebelrelief ihre Krönung gefunden hat. Regierungsrat Dr. A. Gemperli übermittelte die Grüße der st. gallischen Regierung und des katholischen Administrationsrates und setzte ein paar treffliche Pointen zum Thema der finanziellen Beziehungen zwischen dem Kanton und der Hafenstadt Rorschach. Die unterschiedliche Kornspeicherung in alter und neuer Zeit glossierte in wohlgesetzten Versen Gemeinderat E. Rohner aus Goldach, einen Vergleich zwischen dem Rorschacher Kornhaus und dem Goldacher Getreidesilo ziehend.

Als sich dann Ehrengäste und Ortsbevölkerung um halb drei Uhr vor dem Kornhaus zum offiziellen Akt einfanden, ging ausgerechnet ein heftiger Wolkenbruch nieder. Doch nach einer kleinen Verzögerung trat Stadtammann Ernst Grob ans Rednerpult, um zunächst der eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege, insbesondere deren Präsident, Prof. Dr. Linus Birchler, zu danken, ferner den Architekten H. Stambach und P. Gaudy sowie der Stimmbürgerschaft Rorschachs für ihren Anteil zum guten Gelingen der Renovation. Er verwies ferner auf die Vaterunserbitte ‹Unser täglich Brot gib uns heute›, welche die tiefe Bedeutung des Brotes und des Korns bezeugt.

In Vertretung von Prof. Birchler dankte Architekt Oskar Müller als Mitglied der eidgenössischen Kommission für historische Kunstdenkmäler der Bevölkerung Rorschachs für das bei der Renovation bewiesene Verständnis und den Opferwillen, womit sie einer hohen kulturellen Verpflichtung gerecht wurde.

Der Himmel klärt sich!

Mit Erleichterung stellte man am späten Nachmittag die sich anbahnende solide Wetteraufhellung fest. Dafür waren zunächst einmal die vielen Segler dankbar, die bei internationaler Beteiligung mit 83 Booten zur Wettfahrt um die Kornhaus-

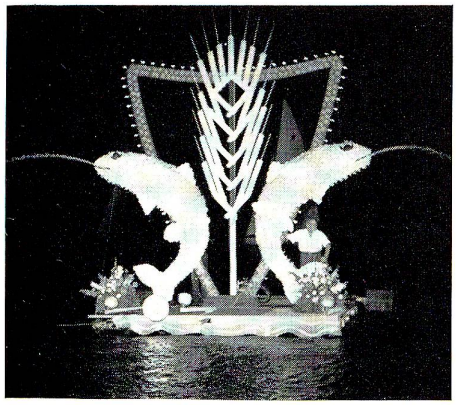
Die Regatta der 83 Segelboote um die Kornhaus-Ehrenpreise der Stadt Rorschach lockte zahlreiches Volk an das Seegestade

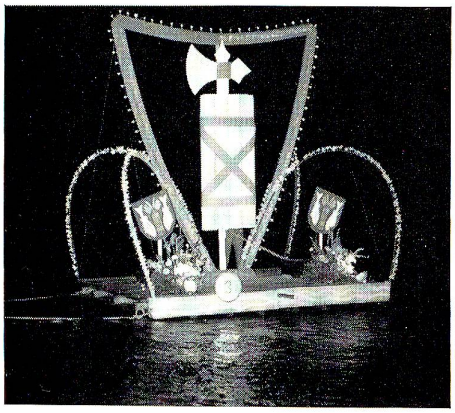
Foto O. Koch

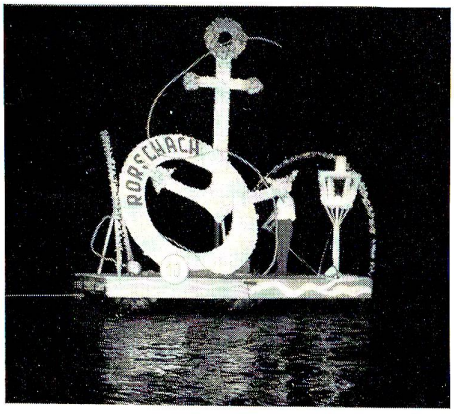
Ehrenpreise der Stadt Rorschach gestartet waren. Es war ein herrlicher Anblick, das langgestreckte Feld der vorwiegend weiß und zum Teil auch farbig schimmernden Segel zu ver-

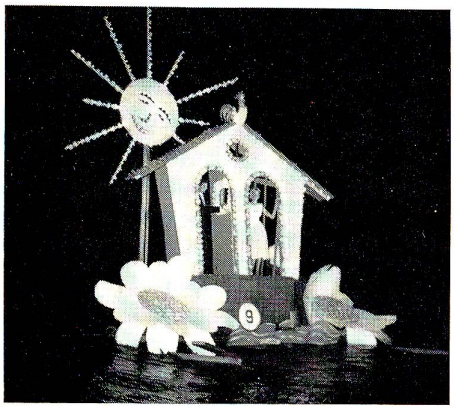
Am offiziellen Festakt vor dem Kornhaus gab Stadtammann Ernst Grob den Gefühlen der Freude und Dankbarkeit über die wohlgelungene Restauration beredten Ausdruck

Foto O. Koch









Fotos O. Koch

Der farbenprächtige Blumenkorso auf dem See mit seinen zwölf phantasievollen Sujets war eine der großen Attraktionen der nächtlichen Festveranstaltung

folgen. Nun aber regte es sich allmählich in der Hafenstadt in geradezu lawinenartiger Weise. Schon um 18 Uhr, als die Stadttambouren mit Trommelschlag und Fanfarenklang durch die Hauptstraße zogen, war alles auf den Beinen, und ab 19 Uhr konzertierten bereits die beiden städtischen Musikkorps auf dem Festgelände am See, um die in riesigen Scharen heranströmenden Gäste aus Nah und Fern zu unterhalten.

Wassersport und Märchenzauber

waren die Zeichen der nun Schlag auf Schlag folgenden Produktionen, die alle vom Seeufer aus verfolgt werden konnten. In einem lustigen Paddelbootrennen trugen zunächst Rorschacher Buben den ‹Kampf um die Wurst› aus. Dann folgte ein imponierendes Schaurudern des Seeclubs Rorschach mit Rennbooten verschiedener Größen. Eine wahre Augenweide bereiteten die rassigen Segeldemonstrationen von drei unglaublich wendigen Starbooten im Scheinwerferlicht. Erstaunlich waren die Vorführungen der Wasserskifahrer, an welchen sich Asse der Skipiste von internationalem Format beteiligten, so die österreichische Olympiadefahrerin Hilde Hofherr und die Amerikanerin Bene Betou, dazu deutsche und vorarlbergische Skispringer, die auf der Wasserskischanze Verblüffendes leisteten.

Unter dem Stichwort ‹Blumenkorso auf dem See› tat sich den Festbesuchern eine Märchenwelt von ungeahnter Vielfalt und Pracht auf. Nicht auszudenken, was es für Mühe und Anstrengungen kostete, all diese phantastischen Gebilde zu entwerfen, zu konstruieren und auf schwimmenden Flößen aufzubauen. Erwin Schürmann hat es mit seinem Stab von Mitarbeitern verstanden, mit diesem Korso eine Attraktion zu kreieren, wie man sie wohl an unseren Seegestaden noch nie gesehen hatte. In den ersten drei der zwölf ideenreichen Sujets gelangten die Embleme des Rorschacher und des St. Galler Wappens sowie des Rorschacher Kornhandels zur Darstellung. Dann schaukelte das originelle Bild des Sonnenmädchens Julietta über die glitzernden Wogen, zog majestätisch ein stolzer Schwan seine Spur durch das kühle Naß; es folgten eine prachtvolle venetianische Gondel, ein Papagei in seinem Käfig, ein putziges Wetterhäuschen, aus dem abwechselnd das Regen verheißende Fräulein oder der sonnig strahlende Herr heraustrat, und so weiter. Wie sehr dieser Korso (für dessen Figuren 14 000 Blumen und 1200 Lampen verwendet wurden!) überall eingeschlagen hat, beweist schon die Tatsache, daß die Stadt Lindau gleich eine Reihe der besten Sujets für ihr nächstes Seenachtfest erworben hat.

Ein herrliches Brillantfeuerwerk

schloß das Programm auf dem Wasser in fulminanter Weise ab. In 19 Bildern, die sich in ihrer Wirkung steigerten, entfalteten sich die pyrotechnischen Wunderwerke. Nach einem donnernden Kanonenschlag ließen die ‹Edelsteine der Nacht› ihren Glanz zum Himmel emporfunkeln, zeigte die Polarnacht ihre nie geahnten Wunder, gaukelten sonderbar leuchtende Schmetterlinge und irisierende Libellen durch die Luft, stiegen Meteore und Goldkometen in die Höhe, entfalteten sich auf einen Schlag in großer Höhe japanische Feuerkugeln zu strahlenden Chrysanthemen. Nach nahezu halbstündiger Dauer beendete ein Schlußbukett das wahrhaftig einmalige Prachtsfeuerwerk.

Das Volksfest im Innern der Stadt

Welche Volksmengen zum Fest der Rorschacher erschienen waren, man schätzte ihre Zahl auf etwa 20 000, wurde einem erst richtig bewußt, als nach dem Feuerwerk alles der Stadt zuströmte, zum Volksfest zwischen Rathaus und Bodanplatz. Auf verschiedenen freien Plätzen hatten sich Unterhaltungskapellen aufgestellt, die zum Tanz im Freien aufspielten. Man spürte es förmlich, welche Wonne es dem Publikum bereitete, als Fußgänger einmal allein Herr und Meister auf der Straße zu sein und nicht immer durch Motorvehikel belästigt zu werden. Alt und jung flanierte durch die Straße, wo überall Tanzspiele, Polonaisen und buntes Treiben im Gange waren. Geradezu begeistert äußerte sich die auswärtige Presse über dieses Volksfest – und nicht gerade selbstverständlich war es, daß selbst die Polizei erklären konnte, mit dem Verlauf des Rorschacher Seenacht- und Volksfestes zufrieden zu sein, da es erfreulicherweise nirgends zu Übermarchungen gekommen war. Rorschach erbrachte den Beweis, daß es auch in der Ostschweiz möglich ist, Volksfeste zu feiern, die ihrem Namen Ehre machen.

Eine Feuerwerk-Chrysantheme aus dem fernen Japan Foto O. Koch

Verschwenderische Reichhaltigkeit und märchenhafte Pracht waren die Merkmale des wahrhaft grandiosen Kornhausfest-Feuerwerks

Foto E. Gasser

Gleichsam dem Aehrenbündel des Rorschacher Wappens schienen diese merkwürdigen Lichtgebilde entstiegen zu sein

Foto H. Windler